

## **Den Mittelstand statt die Gewinne entlasten**

Nein zur Senkung der Gewinnsteuer für Unternehmen in Basel-Stadt (Wochendebatte in der TagesWoche)

Das ist schon die dritte Senkung der maximalen Gewinnsteuer innerhalb von nur vier Jahren. Sie kommt zu früh, begünstigt die Falschen und bringt wenig. Deshalb ist sie abzulehnen.

Dank vernünftiger Steuer- und Finanzpolitik herrschen in Basel-Stadt keine Baselbieter Verhältnisse. Das soll so bleiben. Der Kanton muss in den nächsten Jahren für Schulhäuser und Spitalbauten hohe Investitionen tätigen. Jetzt gilt es massvoll zu wirtschaften. Wir dürfen uns nicht wieder ohne Not verschulden.

Mit den Steuerpaketen 2008 und 2010 wurde die maximale Gewinnsteuer der Unternehmen bereits stark gesenkt. Die hochprofitablen Firmen bezahlen damit bereits 18 Prozent weniger Steuern auf ihren Gewinnen. Dem Staat entgehen dadurch über 100 Millionen Franken. Das reicht fürs erste. Die Wirtschaft unseres Kantones ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Sie findet gute Standortfaktoren vor, die mit Steuermitteln laufend verbessert werden. Bereits jetzt eine weitere Steuersenkung anzuhängen, und die Staatseinnahmen um weitere 50 Millionen zu schmälern, ist übertrieben. Unnötige Hektik.

Als nächstes kommt die Bevölkerung dran. Sobald klar ist, dass wir uns weitere Steuersenkungen leisten können, soll der Mittelstand entlastet werden. Dort besteht grösserer Handlungsbedarf. Mittlere und untere Einkommen kommen wirtschaftlich nicht vom Fleck. Bescheidene Lohnerhöhungen werden durch steigende Krankenkassenprämien und Wohnkosten weggefressen. Deshalb gilt es den Steuerfreibetrag der natürlichen Personen zu erhöhen. Davon würde auch die Wirtschaft mehr profitieren.

Die Senkung des maximalen Gewinnsteuersatzes nützt nur Firmen, die hohe Gewinne schreiben. Die meisten Gewerbebetriebe fallen nicht in diese Kategorie, haben also nichts davon. Unternehmen mit wirtschaftlichen Problemen schon gar nicht. Wer das Basler Gewerbe mit 50 Millionen stützen will, senkt deshalb besser den Freibetrag der natürlichen Personen. Das bringt rund 100'000 Haushalten 400 Franken mehr Kaufkraft. Haushalte, die jeden Franken umdrehen müssen, werden dieses Geld in den Wirtschaftskreislauf zurücktragen und so das regionale Gewerbe stärken.